

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 54.

Mittwoch, den 8. Mai 1889.

6. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 11. Mai ds. Js.,  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
auf dem hiesigen Rathause:  
aus Stadtwald Sommersberg Abt. 15  
Auchhalde:

279 St. forch. Stammholz mit 296,00  
Fm. und 547 St. tann. Stammholz  
mit 624,72 Fm.

Den 6. Mai 1889.

Stadtschultheißenamt:  
Bährner.

Wildbad.

Ein guter

### Arbeiter

kann sofort eintreten bei  
Schneidermeister Friz.

### Vogelfutter:

Haussamen  
Rübsamen  
Canariensamen  
Säferkerne

empfiehlt

Fr. Keim  
am Kurplatz.

Guter frisch gebrannter

### CAFÉ

ist stets zu haben bei

J. J. Gutbub.

Eine Partie

### Bleibtreu-Cichorien

(in Qualität Fabrikat Frank vollkommen  
ebenbürtig) gebe um damit zu räumen per  
Packet à 7 Pf ab.

Chr. Pfau.

### Crystallin

Chemisches Präparat zum schnellen leichten  
Reinigen und Polieren  
von Fenster- u. Spiegelscheiben  
ohne Anwendung des Putzleders  
empfiehlt pro Paket 10 Pf.

Christ. Pfau.

Wildbad.

### Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 12. Mai 1889, morgens 6 Uhr  
rückt die Compagnie zu einer Uebung aus.  
Den 7. Mai 1889.



Kommando: Fr. Kometsch.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem  
Kranksein und nach dem Hinscheiden unserer inniggeliebten  
Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Marie Pfau  
geb. Rothfuß,

sowie für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und  
den erhebenden Gesang des Bürgervereins sagt den tiefgefühlte-  
sten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der tieftrauernde Gatte:

Wilh. Pfau, Metzger

mit seinen 7 Kindern.



### Dr. Josenhans,

Sprechstunden:

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12 und 3 bis 5 Uhr

(mit Ausnahme des Sonntag Nachmittags.)

### Für Wollwäsche

empfehle meine extra hierzu bereitete

### Galmiakgeist-Woll-Wasch-Seife,

vorzügliches Waschmittel gegen das Einlaufen resp. Filzen der Wäsche.

Detailpreis pr. Kilo — 5 Stück M. 1.

Gotthilf Nizle, Seifenfabrik, Stuttgart.

Niederlage in Wildbad bei

Chr. Pfau, 86a Hauptstraße 86a.

Schiefertafeln linirt 1 und  
4fach 20, 25 u. 30 Pfg.  
Schreibhefte in allen Miniaturen  
Griffel per 100 St.  
40, 50, 60 und 70 Pfg.  
empfehlen bestens

C. Aberle senior.

Vor Nachahmungen wird  
dringend gewarnt. Bei Be-  
zügen verlange man stets das  
durch Patent geschützte  
allein echte Originalfabrikat

**Carbolineum**  
D. R.-P. No. 46021.

**Avenarius**

Seit 14 Jahren bewährter Holz-  
schutzanstrich. Gegen Fäulnis,  
Schwamm u. feuchte Wände. Bil-  
ligster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.

Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch

Fr. Keim, Wildbad.

Wien. **Bitte, lesen Sie!** Wien.

Sensationelles aus der Wiener Jubiläums-Ausstellung.

Mech. Buttermaschine Patent „Rapid“

mittelst welcher in circa 5 Minuten Butter erzeugt wird.

Diese neueste Erfindung, geprüft von Fachmännern, als unbertroffen anerkannt, sogar zur Bereitung von Chaudeau, Eler-Schnee, Schlag-Obers, Eler-Punsch geeignet, ist unentbehrlich für jedes bürgerliche Haus, da für wenige Kreuzer Rahm genügen, in einigen Minuten frische, reine, gesunde Butter zu machen, wodurch der Kauf von im Handel vorkommender alter oder gefälschter Butter behoben ist.

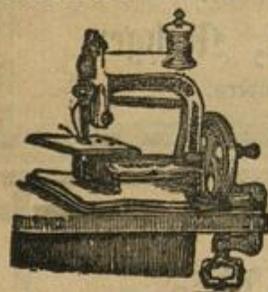
Die patentierte Buttermaschine hat 2 Räder, die mit dem Schwunggriff verbunden sind, und den inneren Mechanismus, bestehend aus 4 Flügeln, treiben. — Die Preise dieser Maschinen sind mit:

Rauminhalt	1/2	2	5	10	25	50	Liter
Preis	4	6	9	15	30	50	Mark.

**NUR MARK 7.— KOSTET**

die seit August 1888 erfundene

**PATENT-HAND-NÄHMASCHINE**



samt Zuehör und näht diese Maschine All s schön, gut u. regelmässig, v. der feinsten Seide bis zum dicksten Stoffe; sie ist so leicht und einfach zu handhaben, dass jedes Kind damit nähen kann.

Diese Nähmaschine ist ausserdem so schön ausgestattet,

dass sie nicht nur für jedes Zimmer, sondern sogar für jeden Salon eine Zierde ist, und sollte solch' eine Maschine in keinem Haushalte fehlen. Obige Gegenstände sind gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages zu beziehen;

Central-Depôt der neu erfundenen Butter- und Nähmaschinen

Weiss, Wien, I. Seilergasse 7.

Die Preise verstehen sich emballage- u. porto-frei ganz Deutschland.

**Baustein- & Schweizer- Käse**

empfehlen bestens

F. Großmann.

Dreiblättrigen Kleesamen,  
Grassamen & Wicken

in bester keimfähiger Ware empfehlen billigst  
**Fr. Treiber.**

## Württembergische Privat-Feuerversicherungsgesellschaft.

Die ordentliche 61. Gesellschaftsversammlung hat am 27. April d. J. stattgefunden. Aus dem derselben vorgetragenen und von ihr einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1888 beehre ich mich Folgendes besonders hervorzuheben.

Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder ist auf 124 019 gestiegen, die Versicherungssumme beträgt M. 725 209 334, das Gesamtvermögen beziffert sich auf M. 11 365 155 93. Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M. 480 430.57 an 550 Versicherte in 226 Orten.

Es ergab sich ein reiner Ueberschuß (Vermögenszuwachs) von M. 1 093 219.92, welcher folgende Verwendung findet:

1. zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versicherungssumme von M. 19 852 007 à 1% . . . . . M. 198 520.07
2. zu einer den Versicherten gewährten Dividende von 60% ihrer bezahlten Prämien . . . . . M. 765 299.70
3. zu Verstärkung der außerordentlichen Dividenden-Reserve. M. 129 400.15

Die Verteilung der Dividende von

**Sechzig Prozent**

beginnt am 1. Juli 1889 und endigt am 30. Juni 1890.

An derselben nehmen alle diejenigen Versicherten auf den Verfalltermin ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1888 Mitglieder der Gesellschaft waren und im Verteilungsjahre bleiben.

Neueintretende Mitglieder erhalten erstmals die Dividende an der dritten Jahresprämie abgerechnet.

Der Rechenschaftsbericht pro 1888 liegt bei mir zur Einsichtnahme bereit.

Wildbad, den 5. Mai 1889.

Agent:

**Gustav Schmid.**

Mein Lager in

**Woll- & Baumwoll-Garne**

bringe ich in empfehlende Erinnerung;

**Sächsisch Hauschild**

in gebleicht und ungebleicht

empfehle bestens.

Carl Aberle sen.



## Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von  
**Georg Straussberger in Nürtingen**

empfehlen sich im Färben und Drucken von

**Kleidern in Seide, Wolle und Baumwolle.**

Die Kleider werden ungetrennt gefärbt.

Agentur: **W. Ulmer.**

Verbesserten

**Fußbodenglanzlack**

in 1/2 und 1/4 Kilo-Krügen

empfehlen

Fr. Keim.

Frisches

**Schweineschmalz**

ist zu haben bei

**J. F. Gutbub.**

## Sieftiges.

[Eingefendet.] **A—Z. in W.** Sie haben vollständig recht wenn Sie schreiben, daß durch das erbärmliche Vorgehen einiger Schufte gegen unseren verehrten Stadtvorstand ganz Wildbad blamiert sei. Aber um Gottes willen keine Lynchjustiz in einem Rechtsstaat! Das beste ist, man läßt die Schlingel schreiben, bis sie sich mit ihrem 6jährigen Kram ausgespicien und auch noch dazugelogen haben; ihre Persönlichkeiten selbst und ihr Geschreibsel ist ja Garantie dafür, daß unser Stadtvorstand an seinem Ansehen nicht darunter leidet. Wenn Sie ganz besonders auf die hier vom Ober- u. Frankenlande importierten Gift- u. andere Michel hinweisen, so werden Sie den Nagel auf den Kopf getroffen haben. Ob aber Urteile vom Amts- u. Landgericht, wodurch derartigen Menschen heimgeleuchtet werden könnte, durch die Presse veröffentlicht werden dürfen, werden wir durch ein Rechtsgutachten feststellen lassen.

## Mundschau.

**Stuttgart, 4. Mai.** Aus Anlaß des Unfalls, der Ihrer Majestät der Königin jüngst zugefallen ist, sind Höchsterseben aus allen Kreisen der Bevölkerung, von hoch und nieder wahrhaft wohlthunende Beweise herzlicher Theilnahme zugegangen, welche aufs neue Zeugnis ablegen von der Liebe und Anhänglichkeit des Württembergischen Volkes zu seinem Fürstenhaus und welche Ihre königliche Majestät mit innigster Freude und Nahrung erfüllten. Auch von auswärts empfing die Königin zahlreiche Glückwünsche, so fast von allen verwandten und befreundeten Souveränen und fürstlichen Personen, namentlich auch von Ihren Majestäten dem deutschen Kaiser und der deutschen Kaiserin, sowie dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland.

— **Zum Jubiläum des Königs.** Wie man hört, ist nun ein Fackelzug endgültig auf den 25. Juni angelegt; sämtliche Korporationen von Stuttgart werden zur Theilnahme bei demselben eingeladen werden. Die Kosten übernimmt die Stadt.

**Stuttgart, 6. Mai.** Im Druck erschienen ist der Bericht der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten, betreffend eine außerordentliche Ergänz von 470,000 M. zur Erweiterung der Kurseinrichtungen in Wildbad. Der Antrag der Kommission geht auf Genehmigung.

— **Pferdemarktslotterie in Stuttgart.** Von den glücklichen Gewinnern der Hauptgewinnste der Pferdemarktslotterie haben sich bis jetzt von hier nur 2 Briesträger gemeldet, welchen der 3. Gewinn zugefallen sein soll. Die Mehrzahl der Gewinne scheint wieder ins Land gefallen zu sein. Den 4. Gewinn gewann Major Bahaddin Esendi, Mitglied der k. türkischen Gewehrkommission in Oberndorf. Der 7. kam in die Kellekte von J. Ebner nach Balingen. — Wie aus Wogtstadt geschrieben wird, ist der 1. Gewinn der Pferdemarktslotterie einem dortigen Bauern, Johs. Schmidt, Christians Sohn, zugefallen.

**Bietigheim, 4. Mai.** Die wegen der Erbauung der Böttwarthalbahn auf gestern

nachmittag anberaumte Versammlung war von über 100 Personen besucht und fand im Gasthaus zur Krone dahier statt. Derselben wohnten 17 Landtagsabgeordnete, sowie die Vertreter von 19 Gemeinden der Oberämter Heilbronn, Marbach und Besigheim an, je bestehend aus den Ortsvorstehern und mehreren Gemeinderäten. Der Hauptzweck dieser Versammlung war, die Beschlüsse der seither gepflogenen Separatversammlungen entgegenzunehmen u. sämtliche Interessenten zu gemeinsamer Aktion zu vereinigen. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Heilbronn wurden folg. Beschlüsse gefaßt und deren sofortige Ausführung angeordnet: 1) eine gemeinsame Eingabe an die k. Staatsregierung gelangen zu lassen; 2) einen Privattechniker behufs Erhebung der Terrainverhältnisse u. sonstiger Vorarbeiten aufzustellen (als solcher wurde Bautechniker Schaal aus Heilbronn erwählt); 3) aus dem bestehenden weiteren Komite ein aus 4 Mitgliedern bestehendes „Aktionskomite“ zu bilden und diesem die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit anheimzugeben, und 4) in nächster Zeit eine Hauptversammlung zu veranstalten.

**Neuweiler, Ob. Calw, 5. Mai.** Während eines sehr heftigen Gewitters schlug heute nachmittag um 4 Uhr der Blitz in das Haus des Bauern Samuel Schanz und zündete. Im Augenblick stand auch schon das ganze Haus in Flammen und brannte samt der Scheuer total nieder. Gerettet konnte beinahe gar nichts werden. Die Bewohner wurden durch den Blitz an ihrem Leib nicht beschädigt. Das nahe Kronenwirthshaus wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen und ist teilweise abgebrannt.

**Heidenheim, 3. Mai.** Das hiesige Karolinenstift, gestiftet von Dr. Meebold vor 4 Jahren, wird zur Aufnahme 15 weiterer Frauenzimmer erweitert und es ist der Neubau zu 30,000 M. veranschlagt, wovon aus Stiftungen noch 21,000 M. vorhanden sind. Auch die hiesige Kinderschule wird durch Neubau ums doppelte vergrößert, was durch die Bevölkerungszunahme längst ein Bedürfnis ist. Der Bauplatz zum neuen Oberamtsgefängnis ist nun auch angekauft. Diese drei Gebäude kommen ganz in der Nähe der projektierten neuen Stadtkirche zu stehen.

**Mergentheim, 3. Mai.** Wie die gerichtliche Untersuchung ergab, ist Freifrau v. Gstorff ermordet worden. Im Rücken hatte sie einen 5—6 cm tiefen Stich, den sie sich nicht selbst beigebracht haben konnte. Das Mordinstrument konnte auch noch nicht beigebracht werden. Die Ermordete war ca. 60 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Generals v. Röder in Ludwigsburg, und lebte seit Jahren von ihrem Ehegatten geschieden.

**Weinsberg, 5. Mai.** Gestern abend um 5 Uhr wollte der auf der Heilbronner Bahnlinie als Aufseher beschäftigte Hilfswärter Speer durch den Tunnel auf dem für der Haller Zug bestimmten Geleis hierher zurückkehren, wurde aber von dem hinter ihm kommenden Zug in der Nähe des Ausgangs des Tunnels erfasst und getödtet. Weder den dort stationierten Bahnwärter, der den Unglücklichen durch Zurufe warnen wollte, noch das Zugpersonal, das nichts von dem schauerlichen Vorfall bemerkte, trifft eine Schuld.

— Gestern nachmittag während der Vesperzeit stürzte in Tübingen der 15jährige

Maurerlehrling Märkle von Lustnau am Neubau der Frauenklinik 12 Meter hoch im Innern des Baus von einem Balken herab, erlitt einen Schädelbruch und starb eine Stunde nach seiner Verbringung in die nahe chirurgische Klinik.

— Eine große Feuersbrunst brach in Ruhmannsfelden in Niederbayern sechs Häuser ein; auch die Kirche war bereits von dem Feuer ergriffen, und die Post schwebte in Gefahr.

**Hohenschwangau, 4. Mai.** Offizielles Bulletin. Das Befinden der Königin-Mutter war am gestrigen Tage verhältnismäßig zufriedenstellend. Es wurde mehr Nahrung behalten und die Nacht größtenteils schlafend zugebracht. Dr. Brattler, Dr. Brand.

**Lindau, 4. Mai.** Kurz vor 9 Uhr vormittags ging der Stapellauf des neuerbauten bayerischen Salondampfers Prinzregent, Ersahschiff des im Vorjahre von einem österreichischen Dampfer niedergerannten Schiffes Stadt Lindau, glücklich von statten. Die Einrichtung des imposanten Fahrzeugs ist bereits so weit gediehen, daß die Inbetriebstellung schon am 1. Juni erfolgen kann.

**Bad Kissingen, 3. Mai.** Die Königin-Witwe Marie von Hannover ist heute nachmittags 2 Uhr unter dem Namen einer Gräfin Hoya aus Gmunden hier eingetroffen und in der Villa Franque, wie alljährlich, abgestiegen; ihre Töchter, Prinzessinnen Marie und Friederike, treffen morgen hier ein. Die Königin wurde am Bahnhofe von dem k. Badkommissär Frhrn. v. Bechtolsheim empfangen.

— **Kopenhagen.** König Christian will auf der Rückreise von Wiesbaden in diesem Sommer einen Besuch bei dem Kaiser Wilhelm machen.

— Die Abreise des Herzogs von Nassau aus Luxemburg ruft allgemeine Mißstimmung hervor. Der herzogliche Hofstaat siedelt am Sonntag nach Wiesbaden über.

— Die Kaiserin-Witwe Augusta ist von Berlin nach Baden-Baden abgereist.

— In der denkbar gräßlichsten Weise hat am Freitag nachmittag eine noch junge Frauenperson in Berlin den Leichsinn büßen müssen, mit dem sie beim Hantieren mit Feuer und Petroleum jede gebotene Vorsicht außer acht ließ. Aus einer nach dem Hofe gelegenen Küche in der ersten Etage des Hauses Ritterstraße 77/78 drang plötzlich ein dichter Qualm und Feuerschein heraus, durch welche die Hausbewohner alarmiert wurden. Man fand auf dem Korridor einen unkenntbaren Klumpen liegen, aus dem noch die Flammen emporzüngelten. Derselbe wurde abgelöscht und bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß es eine Frauenperson war, deren Oberkörper und Gesicht durch Brandwunden in entsetzlicher Weise entstellt waren. Man schaffte die Unglückliche nach dem Treppenschur, schnitt ihr dort die Kleider vom Leibe, während gleichzeitig aus der Nachbarschaft ein Arzt herbeigebracht wurde, der auch ungesäumt zur Stelle kam. Unter seiner Anleitung leisteten die Samariter der inzwischen ebenfalls eingetroffenen Feuerwehr der Unglücklichen, die völlig bewußtlos war und nur schwache Lebenszeichen erkennen ließ, die erste Hilfe und überführten sie sodann auf einer Tragbahre nach dem Krankenhaus Bethanien, woselbst man jedoch wenig Hoffnung hegt, der Patientin das Leben erhalten zu können.

Die Verunglückte dient in der Familie des Hauswirts als Amme; dem Augenschein nach hat dieselbe das im Verlöblichen begriffene Feuer im Herde durch Ausgießen von Petroleum aus einer gefüllten Kanne auffrischen wollen; das Petroleum hatte dabei bis in die Kanne hinein Feuer gefaßt, war explodiert, und die ausgeschleuderte brennende Flüssigkeit überschüttete die Unglückliche derart, daß sie über und über brannte und bei dem Versuch, sich ins Freie zu retten, auf dem Korridor niederstürzte und liegen blieb, bis man sie daselbst in der oben geschilderten Weise auffand.

— Verhaftung eines Briefträgers. Aus Offenbach 3. Mai wird geschrieben: Gestern Abend wurde der Briefträger Engel verhaftet, nachdem Seitens der Postbeamten festgestellt worden war, daß derselbe eine Anzahl Einschreibebriefe ihres Inhaltes teilweise oder ganz beraubt hatte. Engel, welcher diese Manipulationen gewöhnlich auf seinen Bestellungen vornahm, hat bei seiner Vernehmung ein volles Geständnis abgelegt. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde noch ein Fünzig-Markschein vorgefunden.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser alarmierte

gestern nachmittag die hiesige Artillerie und das Ulanen-Regiment.

— 2000 Zentner indischer Knochen brachte dieser Tage ein aus zehn Wagen bestehender Eisenbahnzug nach Chemnitz. Die Knochen sind für eine chemische Fabrik bestimmt. Einer der neuen Reichspostdampfer hat sie in indischen Hafenstädten als Ballast für die Rückfahrt mit nach Deutschland gebracht, wo sie zu Düngemitteln Verwendung finden sollen.

— Es wird erst jetzt bekannt, daß sich bei Gelegenheit des letzten Tramwaystreiks in einer Wiener Zeitungsdruckerei die Setzer ganz entschieden weigerten, einen Artikel zu setzen, der für die Direktion der Gesellschaft eintrat und in einem Tageblatte erscheinen sollte. Der Artikel mußte ausfallen! Das dürfte in der Geschichte der Journalistik wohl neu sein.

— Aus Newyork werden haarsträubende Einzelheiten über ein Eisenbahnunglück auf der Strecke Hamilton-Chicago gemeldet. Der Zug, in welchem sich 150 Passagiere befanden, bestand aus zwei Gepäckwagen, einem Rauchwagen und sieben Schlafwagen. Die Fahrgeschwindigkeit war eine beschleunigte,

um eine Verspätung einzuholen. Da entgleiste die Lokomotive, infolge dessen dieselbe nebst dem riesigen Wasserbehälter in Atome zerschmettert wurde. Die Gepäckwagen schoben sich in einander und der Rauchwagen wurde mit seinen 35 Insassen auf die Lokomotive geschleudert. Der Wagen fing sofort Feuer und in wenigen Sekunden waren 20 Personen lebendig geröstet. Die Passagiere der Schlafwagen wurden schlafend in die brennenden Trümmer geschleudert und auch diese Wagen fingen zu brennen an, allein die meisten Insassen derselben wurden gerettet. Die gewaltige Hitze trieb die Retter zurück und Wassermangel hinderte das Löschen. Zwölf schwer verwundete Passagiere wurden in ein Spital transportiert. Das Schauspiel war herzerschütternd, denn das Schreien der brennenden Menschen übertönte das Brasseln des Feuers und das Rischen des Dampfes.

„(Zu spät.) „Wann hast du denn eigentlich deine Frau kennen gelernt?“ — „Nach den Flitterwochen!“

### Merl's!

Kleine Geistlein, hohe Näslein!

## Künstlerbahnen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

40.

Irene legte jedoch energisch die kleine Hand auf den Brief. „Begehen Sie keine Thorheit, Kant! Welche Idee von dieser Seite Hilfe für Magnus zu erbitten, von den Menschen die seine Kunst, sein Heiligstes, verachtet haben! Ueberlassen Sie es nur getrost mir, mir allein, ich werde schon die rechten Mittel und Wege finden für unsern jungen Künstler!“

„Irene!“ rief Kant mit einem Blick zorniger Verachtung! „Dort drüben liegt Ihr Mann auf dem Totenbette, Sie wissen, was die Veranlassung seiner Krankheit gewesen. Solchen bodenlosen Leichtsinns habe ich kaum für möglich gehalten.“

„Sie wollen mir den Tod meines Mannes zum Vorwurf machen? O das ist grausam, das ist gefühllos.“ Sie legte beide Hände vor die thränenlosen Augen, und versiel in ein krampfhaftes Schluchzen, welches Mandover jedoch bei dem gereizten Doktor Kant gänzlich seine Wirkung verfehlte.

„Den Tod Ihres Mannes habe ich Ihnen nicht vorgeworfen, nur Ihren grenzenlosen Leichtsinns,“ erwiderte er. „Magnus würde solche Hilfe von Ihnen übrigens auch voll Verachtung von sich weisen!“

„Das würde er nicht! Die Liebe verzehrt Alles!“

„Liebe!“ rief Kant ironisch. „Es kommen uns Männern zu unserm Heile Stunden, wo uns ein Blick gestattet ist in die verderblichen Tiefen so mancher Frauenseele. Nach solchem Blick ist es für alle Zeit vorbei mit der Liebe!“

Irene sah scheu zu ihm auf, sie war wohl zu weit gegangen, sie mußte notwendig einlenken. Was sollte sie anfangen ohne den Beistand dieses ihres einzigen treuesten Freundes.

„Der Schmerz, die Aufregung hat wohl meine Sinne verwirrt,“ begann sie mit leiser Stimme. „O Gott, ich weiß ja nicht, was

ich spreche, was ich thue, ich wollte unser Kind holen, aber ich brach hier zusammen vor Schmerz.“

Kant war fest davon überzeugt, daß sie ganz genau wußte, was sie sprach und that. Widerwille und Verachtung erfaßte ihn der Frau gegenüber, die er mit aller Blut seines leidenschaftlichen Herzens jahrelang hoffnungslos geliebt. — Und jetzt wo er der Hoffnung hätte Raum geben dürfen, da war ihm der eine Blick geworden, in die Tiefen dieser Frauenseele. Er war geheilt!

„Sie wollen gehen?“ fragte Irene angstvoll, als er jetzt den Brief wieder einsteckte.

„Ich will den Brief selbst besorgen, sollten Sie sonst noch meinen Beistand brauchen, so stehe ich gern zu Diensten.“

„Ich bitte darum,“ hauchte Irene.

Kant empfahl sich, und die schöne Sünderin sah ein wenig nachdenkend aus, als die Thür sich hinter ihm geschlossen, dann aber zuckte es spöttisch über ihr Gesicht.

„Der kommt schon wieder, bedenklicher war das mit dem andern, mit Magnus,“ dachte sie. Aber wenn er sie wieder sah, als trauernde Witwe, das zarte, blasse Antlitz von schwarzen Spitzen umrahmt, sollte er da nicht, übermannt von Mitleid, Alles ver-gessen! und wo erst Mitleid in einem Herzen Raum gefunden, da ist bis zur Liebe nur ein kurzer Schritt.

Irene hatte Erfahrung in solchen Dingen und begann jetzt ihre Frauertoilette zu machen, mit gar leichtsinnigen Gedanken und thörichten Träumen, die durchaus nicht harmonisch stimmten zu dem langen, schwarzen Witwenschleier, den sie grazios in den schwarzen Flechten befestigte.

Magnus hatte während all dieser Zeit vergebens auf den Besuch des Doktor Kant gehofft, vergebens war er auch einige Mal in seiner Wohnung gewesen und hatte die Thüren verschlossen gefunden.

„Er will auch nichts mit mir zu thun haben, wie alle die andern,“ sagte er sich endlich voll Bitterkeit. Er war wie die Verwandten seiner Tante, an welcher er sich in seiner Verzweiflung gewandt, und die

ihm mit geringschätzigem Achselzucken versichert: Daß sie es längst vorausgesehen, daß es so mit ihm kommen mußte. Er möge sich nur von seinen guten Freunden helfen lassen, derenwegen er ja sie, die ihm doch hier am nächsten gestanden, gänzlich vernachlässigt hätte. Seit diesem Bittgang bei den Verwandten hatte Magnus seine elende Dachstube fast nicht mehr verlassen.

Eine trostlose Apathie hatte sich seiner bemächtigt, lange Stunden verbrachte er in dumpfem, verzweifeltem Hinbrüten, den starren Blick auf den Revolver gerichtet, den der Doktor Kant ihm an jenem denkwürdigen Abend geschenkt, wo er, so reich an frohem Lebensmut, diesen von dem verzweifelten Schritt zurückzuhalten. — Ihm stand kein Freund zur Seite, er war gänzlich dem trostlosen Schicksal überlassen, das ihn erbarmungslos weiter trieb, nach jenen dunklen Irwegen der Verzweifelten. Wo enden sie, diese Wege? Dort, wo auf dem dunklen Weiber das Mondlicht traumhaft glitzert, da hört solch' müder Wandrer leise Stimmen, die ihn in die Tiefe locken und rufen, denen er folgt, folgen muß wie von geheimnisvollen Mächten getrieben. Oder dort in jener todesstille Einsamkeit auf weiter Haide. Niemand hört den Schuß, der ein junges einst so hoffnungsvolles Leben beendet, er verhallt in der nächtlichen Stille. Und dann kommt der endlose lange Zug vorüber, der Tod läßt seine Schelle ertönen, die verfallene Jünglingsgestalt wird sich gut einreihen in diesen traurigen Zug. — Bistounen gleich ziehen solche düstere Bilder an Magnus' umnachteten Geist vorüber. Der Rest all der stolzen Träume, mit denen er in das Leben getreten, die damals auf der sonnigen Haide entstanden, bei den phantasiereichen Erzählungen des alten Zankos, und seinem genialen Geigenspiel. O Gott die Heimat! Die Kindheits Erinnerungen! Wie schön war es doch gewesen. Was ist es nur, das seine Gedanken heute dahin zurückführt.

(Fortsetzung folgt.)